

«Mein Wunsch ist, Akzeptanz zu fördern»

BETREUUNG. Das Kinderhaus Imago ist seit sieben Jahren offen für Kinder mit einer Behinderung. Sie erhalten zusammen mit gesunden Kindern individuelle Pflege und Förderung.

Laurin Eicher

Seit 2008 öffnet jeweils morgens um 7 Uhr das Kinderhaus Imago an der Stettbacherstrasse in Dübendorf die Türen. Kinder ab drei Monaten bis zur Grundschulstufe aus dem ganzen Kanton finden sich nach und nach in den Räumen des Vereins Visoparents Schweiz ein. Nach dem Morgenkreis und einem Begrüssungslied wird der Ablauf des Tages besprochen.

Die Hälfte der kleinen Buben und Mädchen verbindet eines: Sie sind behindert oder verhaltensauffällig und können deshalb nicht in herkömmliche Betreuungsangebote integriert werden. Die andere Hälfte ist für Kinder ohne Handicap reserviert.

Diese Konstellation soll eine gelebte Integration ermöglichen. So könnten beispielsweise gesunde Geschwister von behinderten Kindern auf Gleichgesinnte treffen und davon profitieren, sagt die Leiterin des Kinderhauses, Sonja Kiechl. Auch lernen gesunde Kinder den Umgang mit handicapierten Kindern kennen. «Kinder werten nicht, wenn sie etwa ein anderes Kind mit einem Schlauch im Mund sehen», sagt Kiechl, die selbst ein Kind mit einem Handicap hat. «Mein Wunsch ist es, die Akzeptanz für behinderte Kinder zu fördern und die Hemmschwelle und Distanz abzubauen.»

Qualifizierte Fachpersonen

Derzeit sind es 80, die regelmässig ins Kinderhaus Imago kommen. Deren Diagnosen reichen von Hörbehinderungen über verschiedene Formen von Autismus bis hin zu schweren Mehrfachbehinderungen, die eine dauerhafte Eins-zu-eins-Betreuung erfordern. «Unser Angebot bringt den behinderten Kindern einen Alltag, in dem sie nicht aus-



Kinder mit und ohne Behinderung spielen im Kinderhaus Imago miteinander und lernen dabei auch das Verständnis füreinander. Bild: Laurin Eicher

geschlossen werden», sagt die Kommunikationsverantwortliche, Helen Streule.

Grundsätzlich werde bei der Anmeldung kein Kind abgelehnt, so Kiechl. Jedes werde genau betrachtet und dessen Bedürfnisse würden abgeklärt. Dafür hat Sonja Kiechl am Standort Dübendorf ein Team von rund 35 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das sich tagtäglich den Kindern widmet. Dieses setzt sich aus Fachangestellten Gesundheit, Fachangestellten Betreuung, Sozialpädagogen, Logopäden und Physiotherapeuten zusammen.

«Die Grösse unseres Angebots mit so viel qualifiziertem Personal ist in der Schweiz einmalig», ist Kiechl überzeugt. Gerade auf die Kompetenzen der Mitarbeiter lege man grossen Wert: «Wir

bemühen uns, die Fachpersonen stetig weiter zu schulen», so Kiechl. Dies sei nötig, da eine so umfangreiche Hilfe für behinderte Kinder viel Schulung verlange. Visoparents bietet neun Ausbildungsplätze für Fachmann/Fachfrau Betreuung und Sozialpädagogen an.

Zentrale Rolle der Eltern

Ein wichtiger Faktor für eine erfolgreiche Betreuung sind die Eltern. Hierfür betreibt Visoparents Elternarbeit, welche unter anderem aus Hilfsangeboten für die Eltern besteht. Das Kind wird beim Erstgespräch von seinen Eltern begleitet. Dabei gehe es darum, die Bedürfnisse abzuklären. «In der anschließenden Eingewöhnungsphase und auch später sind wir in ständigem Austausch

mit den Eltern. Dieser ist für uns und für das Wohl des Kindes enorm wichtig.» Oftmals sei der Prozess für Entscheide, die es im Sinne des Kindes zu treffen gilt, für die Betreuenden und die Eltern eine Gratwanderung, sagt Sonja Kiechl.

Das Kinderhaus Imago bietet ausserdem Entlastungsnächte und Ferienwochen für behinderte Kinder und deren Geschwister an, damit sich die Eltern eine Auszeit von ihrem fordernden Alltag gönnen können. Dieses Angebot ist selbst für Kinder mit Behinderung und deren Geschwister möglich, die nicht ins Kinderhaus gehen.

Der Verein Visoparents Schweiz, der im Jahr 1963 gegründet wurde, ist ursprünglich aus der Selbsthilfe von Eltern entstanden. Finanziert wird das Kinder-

haus mit Elternbeiträgen, Erlösen aus Fundraising, durch die Sozialbehörden und mit Subventionen der Stadt Dübendorf. Es sei ein Anliegen, gerade mit den Behörden am Standort gut zusammenarbeiten zu können. «Wir schätzen die Zusammenarbeit mit der Stadt Dübendorf sehr», sagt Kiechl.

Weitere Standorte geplant

Der Vereinsvorstand plane einerseits, eine Beratungsstelle für Eltern und Fachpersonen aufzubauen, erläutert die Direktorin von Visoparents, Carmelina Castellino. Andererseits soll das Konzept vom Kinderhaus in Dübendorf auf weitere Standorte im Kanton und ausserhalb des Kantons Zürich ausgedehnt werden.

Zobrist muss Synode verlassen

BEZIRK USTER. Bei der Erneuerungswahl in die Reformierte Kirchensynode sind im Bezirk Uster elf Kandidierende gewählt worden. Das absolute Mehr erreicht, aber als überzählig ausgeschieden ist der Bisherige Theo Zobrist (Dübendorf). Er liegt nur acht Stimmen hinter Huldrych Thomann (Benglen) zurück. Gewählt wurden: Susanne Hess (Dübendorf, bisher, 3026 Stimmen), Anna Bussmann (Volketswil, neu, 2976 Stimmen), Katrin Stalder-Landolt (Dübendorf, bisher, 2946 Stimmen), Roland Portmann (Volketswil, bisher, 2823 Stimmen), Bernhard Neyer (bisher, 2727 Stimmen), Jürg Steiner (Brüttsellen, bisher, 2717 Stimmen), Cornelia Paravicini (Volketswil, bisher, 2669 Stimmen), Urs Christoph Dieterle (Uster, neu, 2621 Stimmen), Herbert Pachmann (Dübendorf, bisher, 2492 Stimmen), Oliver Pierson (Dübendorf, neu, 2473 Stimmen) und Huldrych Thomann (Benglen, bisher, 2473 Stimmen). (red)

Versli für Zwergli

STADTBIBLIOTHEK. Am Freitag, 26. Juni, um 15 Uhr bietet die Stadtbibliothek an der Bettlistrasse 22 für Kinder von zwei bis drei Jahren und ihre Begleitpersonen ein liebevoll gestaltetes Programm, das Gross und Klein zur Vorfreude auf die schönste und wärmste Zeit des Jahres einlädt.

Die Veranstaltung Versli für Zwergli dauert rund 30 Minuten. (red)



Am Familienfest des «Tatzelwurms» gibt es auch bunte Seifenblasen. Bild: pd

Nuggiffee und Popcorn

TATZELWURM. Geschminkte Kindergesichter, Popcorn-Duft, Kreidebilder, Drehorgelmusik, Kinderwagen – das Fest im Familienzentrum am Samstag war bunt und fröhlich. Wanda, die Nuggiffee, trug mit ihren Spässen und Seifenblasen in allen Grössen zum Ver-

gnügen bei. Drei Kinder gewannen am Wettbewerb ein Bilderbuch der Dübendorferin Christina Diezi. Am Buffet waren unter anderem albanische Sarame und peruanische Empanadas zu kosten – zubereitet von Frauen, die häufig im Familienzentrum zu Gast sind. (red)

10 Millionen Franken für Solar-Start-up

EMPA. Im Rahmen der Eröffnung einer Pilotproduktionsanlage in der Nähe von Zürich konnte das Schweizer Start-up-Unternehmen Flisom letzte Woche für die weitere Firmenentwicklung 10 Millionen Franken sicherstellen; nur zwei Jahre nach einer Investition in Höhe von 42,5 Millionen Franken. Das Unternehmen entwickelt innovative Technologien zur Produktion günstiger, flexibler und leistungstarker Dünnschicht-Solarmodule, heisst es in einer Medienmitteilung der Empa, dem interdisziplinären Forschungsinstitut des ETH-Bereichs für Materialwissenschaften und Technologie. Die Firma sei in der Lage, bis zu einem Meter breite Bahnen von Solarfolien herzustellen, was bislang nicht möglich war. (red)

Beno Kehl und seine Projekte

SENIORENNACHMITTAG. Auf Dienstag, 23. Juni, um 14 Uhr lädt die Katholische Pfarrei zum Seniorennachmittag ins Pfarreizentrum Leepünt ein.

Beno Kehl ist heute verheirateter Vater von zwei kleinen Kindern und Sozialtherapeut, früher war er Streetworker, katholischer Seelsorger und Mitglied der Franziskanergemeinschaft. Er berichtet mit Bildern von seinen Projekten: franziskanische Gassenarbeit und die Hoffnung der Bienen. Dazu gibt es Kaffee und etwas Süsses. (red)

Botschafterin fürs Reformationsjubiläum

KIRCHE. Die Dübendorfer Pfarrerin Catherine McMillan wird Botschafterin für das Reformationsjubiläum. Zusammen mit dem Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist, der vom Zürcher Kirchenrat bereits im Herbst 2014 mit dem



Catherine McMillan, reformierte Pfarrerin.

Auftrag betraut worden ist, gibt McMillan den Zürcher Reformierten und ihrem im 2017 anstehenden 500-Jahr-Jubiläum ein Gesicht, wie es in einer Medienmitteilung der Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich vom vergangenen Freitag heisst.

Als ordinierte Pfarrerin und Pfarrer sollen McMillan und Sigrist das öffentliche Interesse am Reformationsjubiläum steigern und den kirchlichen Kern des Jubiläums vermitteln. Catherine McMillan war zehn Jahre Pfarrerin in Brunnadern SG. Die Theologin ist verheiratet und Mutter von vier Kindern. Seit 2013 ist sie Pfarrerin in Dübendorf.

Im Eröffnungsgottesdienst zur neuen Legislatur von Kirchensynode und Kirchenrat am Dienstag, 15. September, werden die Beauftragungen von Catherine McMillan und Christoph Sigrist in einem öffentlichen Akt begangen. (red)